

daß diese rechte Erkenntnis auch zum allgemeinen Bekenntnis der freien Welt werde, denn siegen wird am Ende nur die Wahrheit, nicht die Macht!

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Prometheus und die Weltübel. Von Friedrich Dessauer. (204.) Frankfurt am Main 1959, Verlag Josef Knecht, Carolus-Druckerei. Leinen DM 9.80.

Dieses neue Buch des bekannten Naturforschers und Naturphilosophen ist nicht bloß Frucht wissenschaftlicher Arbeit, sondern ist persönliches Bekenntnis, erwachsen aus eigenem Erleben und Erleiden, Ergebnis oft schmerzlichen Grübelns in einem ganzen Menschenleben.

Die rein intellektuelle Ausbeute aus einem geschichtlichen Überblick über die Anschauungen der Philosophen von Anaximander bis Teilhard de Chardin scheint dem Verfasser nicht überwältigend, ja er möchte die ratio dem Weltübel gegenüber zum Resignieren veranlassen. Er glaubt, eine „dynamische“ Antwort geben zu müssen: „Die Lösung liegt im willentlichen Handeln, nicht in einem letzten Wissen“ (200). Die Aktivität ist aufgerufen; zunächst „Prometheus“ nicht der Empörer, sondern der Helfer der Menschen, „Symbol für den Zeitgeist der Selbsthilfe“ (21), Symbol der Technik, des naturwissenschaftlichen Fortschritts, mit dessen Hilfe man so viele Übel bannen oder wenigstens mildern kann, die aus dem gesetzmäßigen Ablauf der Natur kommen; ja selbst auf moralischem Gebiet kann Prometheus Helfer sein durch Medikamente, Hygiene, gesunde Nahrung, die eine Harmonie im Menschenleben erleichtern und so Versuchungen abschwächen, ja verhindern können. Darüber hinaus aber ist der Christ aufgerufen, aus dem Geist der Bergpredigt zu leben, das Gute durchzusetzen und das Übel, das Böse zurückzudrängen.

Die wohltuende Ehrfurcht vor dem Leben erscheint gelegentlich übersteigert in dem Ausdruck „morden“, wenn vom Töten von Tieren und Pflanzen die Rede ist. Auch das Wort vom „namenlosen Leid der Pflanzen“ (192) können wir kaum unterschreiben. Ebenso scheint der Verfasser doch den Schmerz der Tiere zu überschätzen. Etwas erstaunen läßt uns folgender Satz: „Mit der Seelenwanderung mag es sich wie immer verhalten“ (195).

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Erziehung und Glaube. Zum Aufbau einer christlichen Pädagogik. Von Theoderich Kampmann. (147.) München 1960, Kösel-Verlag. Kart. DM 8.40.

Theoderich Kampmann, der bekannte Pädagoge der theologischen Fakultät der Universität München, legt mit diesem kleinen Bändchen ein ganzes Kompendium christlicher Pädagogik vor. Er geht von der Fragwürdigkeit moderner pädagogischer Grundbegriffe und einer terminologischen Besinnung aus. Dann sucht er ein reiches Gedankengut christlicher Pädagogik in drei Aspekten darzulegen. In der anthropozentrischen Erziehung macht er den Leser mit der Struktur der erzieherischen Entwicklungshilfe am Kinde vertraut. Kosmozentrische Unterrichtung muß vor allem die Bildungsgüter aus dem Bereich der Welt und der Menschen in formgerechten Einsatz bringen.

Nach diesen übersichtlichen Ausführungen, die einen Wissenden verraten, geht der Verfasser näher auf die theozentrische Überführung, sein eigentliches Anliegen, ein. Eine wirkliche Begegnung meint er damit, eine Begegnung zwischen Personaltiefe des Menschen und Geheimnistiefe des Seienden. Durch die Erkenntnis, daß der Dingwelt Entscheidendes fehlt, wenn diese aus sich selber existent betrachtet wird, und daß dem Menschen Entscheidendes fehlt, wenn dieser in sich abgeriegelt wird, soll der Jugendliche seines Subsistenzmangels überführt und für das Geheimnis der Gottheit disponiert werden. Die weitere theozentrische Überführung (zweiter Instanz) soll die Augen für das Geheimnis Gottes in der Offenbarung öffnen zur Begegnung mit Gott in Christus. Die Dialektik zwischen Natur und Übernatur hat Kampmann in einer Form, die ein wenig herausfordert, nur angedeutet. Der ganze Gedankengang ist in schöner Sprache, mit künstlerischem Empfinden und reifer Geistigkeit dargelegt. Er bietet Orientierung im Bereich der christlichen Erziehung.

Freising

DDr. Alois Gruber

Christliche Tiefenerziehung. Von Johannes Michael Hollenbach S.J. (318.) Frankfurt am Main 1960, Verlag Josef Knecht. Leinen DM 12.80.

Hollenbach ist durch seine beiden Werke „Der Mensch als Entwurf“ und „Der Mensch der Zukunft“ weithin bekannt geworden. Im vorliegenden Buch beschäftigt er sich nicht mehr so sehr mit philosophisch-anthropologischen Fragen, sondern wendet sich mehr der Erziehungspraxis zu. Er will eine vertiefte Erziehung des von der modernen Technik umgeprägten Menschen.

Die letzte Sinngebung der Urleidenschaft des Menschen ist der Einklang mit Gott. Der technisierte Mensch ist aber ganz auf den Erlebnisvordergrund eingestellt, ja er wird geradezu selbst durch das künstliche, technisierte Gebilde von heute mitverwandelt. Die Folge davon ist eine Verengung des Sichthorizontes, die zur Quelle seelischer Verkümmern wird.